



Stress und Schmerz
Ein Extremsportler schilderte an der TherMilAk seine Erfahrungen
Seite 4



Brüssel
NATO-Rüstungsdirektoren steckten ihre zukünftigen Ziele ab
Seite 5



STRATEG
SK-Kdt philosophierte an der LVAK über die Zukunft des Bundesheeres
Seite 8

Aus und vorbei: DER SOLDAT 1956 - 2014

Aus einem gewissen Galgenhumor heraus könnte man die im Titel angeführten Jahreszahlen durch folgenden Spruch auf dem imaginären Grabstein des SOLDAT ergänzen: „Nach zahlreichen Anschlägen auf ihn, die der SOLDAT immer wieder parieren konnte, wurde er nun durch einen Hieb mit der Spärzwangkeule niedergestreckt ... möge er in Frieden ruhen.“ Hervorgerufen wurde das Ganze durch die Einstellung aller Abonnements des SOLDAT durch das Ressort, wodurch die Zeitung gezwungen wurde, das Handtuch zu werfen.

Ich hatte nur einen Bruchteil der Zeit seines Bestehens

das Glück und Vergnügen, dem SOLDAT als Chefredakteur Profil zu verleihen und mitzugestalten. Ich übernahm die Zeitung im Mai 2010 als ein etabliertes und anerkanntes Medium und es gelang mir – gemeinsam mit dem Redaktionsteam und den zahlreichen Autoren – die Akzeptanz und die Reputation des SOLDAT noch weiter auszubauen. Dies wurde mir in zahllosen Gesprächen immer wieder bestätigt. Die ausgewogene Balance zwischen Analysen, Informationen über nationale und internationale Sicherheits- und wehrpolitische Aktivitäten, Wehrtechnik, Miliz, Ausbildung – und nicht zuletzt der Chronikteil – wurden allgemein positiv aufgenommen und bewert-

In eigener Sache

Mit dieser 1.409. Ausgabe heißt es nach über 58 Jahren, Abschied zu nehmen. Das abrupte Ende des SOLDAT hinterlässt tiefe Betroffenheit – vor allem wegen der Begleitumstände der Beendigung einer langjährigen positiven Geschäftsbeziehung der ersten Stunde.

Mir als Herausgeberin und Verlegerin ist es ein besonders Anliegen, all jenen auf das Herzlichste zu danken, die unseren Weg begleitet und mit viel Engagement und Können dazu beigetragen haben, dass DER SOLDAT zur bekannten, etablierten und geschätzten Marke werden konnte.

Wir wünschen allen Lesern und Leserinnen, Abonnenten, Autoren, Freunden, Inserenten, Kunden, Mitarbeitern und Weggefährten frohe Feiertage, ein glückliches neues Jahr 2015 und hoffen, dass Sie uns vermissen werden.

Mag. Christine Pawlikowsky-Hanusch
Herausgeberin & Verlegerin
mit dem gesamten SOLDAT-Team

Observer

Das Ende

Wenn eine Zeitung nicht mehr erscheint, dann ist das für die Zeitungsgestalter immer mit einer gewissen Wehmut verbunden. Denn viel Arbeit, verbunden mit Herzblut, Idealismus und Fleiß stecken meistens hinter den unzähligen geschriebenen Zeilen. Das trifft auch für dieses Blatt zu. Es hat das Bundesheer seit seinen Anfängen begleitet, und so mancher Chronist sieht den SOLDAT als unverzichtbare Fundstelle für das wehr- und sicherheitspolitische Geschehen in unserem Land und damit für das Bundesheer. In keinem anderen Medium unserer Republik findet sich das gesamte Spiegelbild unserer bewaffneten Macht wieder, mit ihren Höhen und Tiefen. Wehr- und Sicherheitspolitik standen im Zentrum. Aber nicht nur das, mit Weitblick wurde über das sicherheitspolitische Weltgeschehen berichtet, es analysiert und kommentiert. Und über die Ereignisse im Bundesheer stellten Angehörige der Truppe und diverser Dienststellen ihre Berichte vor. Damit ist nun Schluss. Das, was vor 58 Jahren auf Initiative weitsichtiger Menschen geschaffen wurde, dieses Medium, stellt seinen Betrieb ein. Die finanzielle Not des Bundesheeres als Auswirkung der Politik diverser Regierungen hat auch dieses Unternehmen zum Zuspinnen gezwungen. So scheint es zumindest zu sein, ob es tatsächlich die mangelnden Budgetmittel sind, wissen nur die Insider.

Es bleibt die Frage, wer die Funktion dieses Blattes nun übernimmt? Wer kann das volle Spektrum dieses Mediums im 14-Tage-Rhythmus qualitativ ersetzen? Oder benötigt unser Land diese Informationen nicht mehr? Wer informiert unsere Soldaten, egal ob sie im Dienst-, Präsenz-, Miliz-, Ruhe- oder Reservestand sind, unmittelbar und nicht politisch korrekt zurechtgeschrieben? Wer ersetzt diese Zeitung bei den zahlreichen Dienststellen des Bundesheeres, den Informationsoffizieren, den wehrpolitischen Verbänden, den Partnerfirmen, bei der „Politik“ mit den Wehr- und Sicherheitsprechern und bei den Redaktionen unserer großen Medien? Es ist keine Frage, dass man „bunte Seiten“ mit Lobhudelei voll drucken kann, wenn man dafür das Geld aufbringen will. Aber dient man damit unserer Republik oder nur gewissen Interessen? Lässt es nicht nachdenklich werden, wenn man ein Druckwerk mit dem Namen DER SOLDAT in unserer so friedlichen und so zivilisierten Welt untergehen lässt, vielleicht weil sich Frauen in Uniform nicht vertreten fühlen könnten, wie ein hoher Funktionsträger einmal gemeint hat? Oder weil weit und breit keine gewaltsame Bedrohung für Österreich erkennbar wäre? Jene Leute, die so empfinden, kennen allerdings die Studie eines Humaninstituts nicht, wonach „67% der Österreicher ihr Sicherheitsbedürfnis seitens der Politik nicht ausreichend befriedigt sehen“. DER SOLDAT kann darüber nicht mehr berichten, denn er hat sein Lebensende erreicht. – Auch der Kommentator dieser Kolumne stellt damit seine Tätigkeit ein. 21 Jahre hindurch, ohne Unterbrechung, durften hier seine Gedanken gedruckt werden. Für die wohlwollende Aufnahme dieser Ausführungen dankt hiermit

Observer

tet. Quer durch alle Schichten innerhalb des Militärs und des Ressorts ebenso wie aus der Leserschaft, auch im benachbarten deutschsprachigen Ausland, erhielt ich durchwegs positive Signale.

Leider trifft das nicht auf die militärischen und politischen Entscheidungsträger in unserem Land zu. Unter dem Aufhänger des allgemeinen Sparsens wurde einem Medium, das man nicht völlig unter Kontrolle hatte, nach mehrmaligen Fehlversuchen in den vergangenen Jahren nun der endgültige Garaus gemacht. Die Kommentare, die die Entscheidung des Ressorts hervorrief, kann und will ich an dieser Stelle nicht wiedergeben.

Beitrag geleistet

Sparen ist das Wort der Stunde. Auch vom SOLDAT wurde – wie schon mehrmals in den letzten Jahren – verlangt, zu sparen. Gespart hat der SOLDAT immer. Nur zur Illustration: Im Zeitraum zwischen 2004 und 2014 wurden die Aufträge seitens des Ressorts (Abonnements und Schaltung von Inseraten) um 43% (!) gekürzt. Im selben Zeitraum ist neben allgemeinen Kostensteigerungen der Verbraucherpreisindex um rd. 25% gestiegen, die Postgebühren für den Zeitungsversand sogar um 40%.

Jeder nur mittelmäßig mathematisch Begabte wird erkennen, dass hier eine kaum mehr handhabbare Schere aufklafft. – Außer, man will den Zusammenhang nicht erkennen und sucht ein Argument, sich eines nicht völlig kontrollierbaren Mediums zu entledigen.

Interessant wird es in der Zukunft zu beobachten, ob der Spargedanke nur eine „Lex SOLDAT“ ist, oder ob der Rotstift auch bei anderen externen militärraffinen Zeitschriften angesetzt werden wird.

Konservativ? Unmodern?

DER SOLDAT war von Anfang an das einzige militärische Medium im Zeitungsformat, und wir haben bewusst daran festgehalten. Manchmal ist daher das Argument gegenüber der Herausgeberschaft gebracht worden, dass DER SOLDAT zu wenig modern und zu konservativ sei. Sind die in Österreich führenden Qualitätszeitungen konservativ – nur weil sie vorrangig auf das geschriebene Wort setzen? Muss es ein Magazin-Format sein, um zu gelten?

Wir haben als Medium ohne Parteizugehörigkeit – auch nicht für (jeweils) die richtige – auf möglichst aktuelle, ausgewogene, gut aufbereitete Sachinformation

sowie ein breites Themenangebot geachtet. Geht das nicht im Zeitungsformat?

Die „unmoderne“ Aufmachung war immer wieder Thema von Diskussionen: Auf die Frage, wie ein „moderner“ SOLDAT aussehen sollte, gab es meist nur unbefriedigendes Gestotter ... und das war's dann schon. Oft endeten solche Diskussionen mit einem „Ich weiß doch auch nicht, wie, aber moderner sollte er eben sein ...!“ Schmeck's – dachte ich mir dann.

Hindernislauf

Eigenartig und verschlungen sind die Wege innerhalb des Ressorts, wenn man eine konkrete Aussage erhalten will – und Verantwortliche sind so selten anzutreffen wie der Yeti.

Als bekannt wurde, dass mit Ende des Jahres die für die Abonnentenverwaltung verantwortliche Dienststelle alle Abos des SOLDAT gekündigt hatte, nahm ich mit der Personalsektion Verbindung auf, wie es nun weitergehen solle. Mir wurde in diesem Gespräch glaubhaft versichert, dass diese Kündigung auf Vorschlag (Weisung?) des Generalstabs zurückzuführen sei. So weit so gut – oder auch nicht, denn bei einem Gespräch versicherte der höchstrangige Offizier der

Herausgeberin, dass diese Entscheidung nicht von ihm gekommen sei, und er verwies sie auf die dafür zuständige Sektion. Was stimmt nun? Weiter zum nächsten Hindernis. Die Herausgeberin begann sofort die Verhandlungen, in welchem Rahmen eine Reduktion der Abonnements noch verkraftbar sein könnte. Dabei wurde eine Lösung gefunden, die den Weiterbestand des SOLDAT – wenn auch unter größten Schwierigkeiten – möglich gemacht hätte. Dass mittlerweile die Kündigung aller Abos für den SOLDAT seitens des Ressorts bereits Eingang in ein Besprechungsprotokoll auf höchster militärischer Ebene gefunden hatte, war offensichtlich nicht wert, bei einem persönlichen Gespräch oder zumindest einem Telefonat gegenüber der Herausgeberin kommuniziert zu werden.

Erinnerung

Das plötzliche Aus ist für das Team des SOLDAT bitter und schmerzlich. Ich hoffe aber, dass Sie uns in guter Erinnerung behalten. Dem Österreichischen Bundesheer, das DER SOLDAT seit Anbeginn medial begleitet hat, wünsche ich eine bessere Zukunft und viel Soldatenglück.

Ihr
Obst Karl-Heinz Leitner
Chefredakteur



**JETZT
-10%
RABATT***

*Aktion gültig bis 31.12.2014

STEINADLER

Luminox
P-38 Lightning

Nachtlesbarkeit bis zu 25 Jahren (Tritium). Saphirglas mit Antireflect-Beschichtung. Verschraubte Krone. Edelstahlgehäuse. Erhältlich auf www.steinadler.com/p-38